



### **Eine Botschaft des Exekutivausschusses 2021**

Wir, der Exekutivausschuss der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK), sind vom 25. bis 28. Mai 2021 virtuell zusammengekommen, um die Arbeit des vergangenen Jahres zu bewerten, die gegenwärtigen Umstände zu bewerten und die zukünftige Richtung und Arbeit der Organisation zu planen.

Der Text aus Esther 4,14, „Zu einer Zeit wie dieser...“, umrahmte unsere Beratungen und Gespräche. Anhand dieses Textes lud Präsidentin Najla Kassab die Gemeinschaft zu einer erneuerten Fantasie hinsichtlich der Fragen der Nachhaltigkeit ein, die vor der Gemeinschaft liegen, und rief uns zu einer radikalen Hoffnung für die Gemeinschaft auf.

Diese Zeit der Pandemie hat uns nicht nur daran gehindert, uns physisch zu treffen, sondern diente als apokalyptischer Moment, der unsere gegenwärtige Realität enthüllte und die unserer Welt innewohnenden Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten offenlegte.

Die vor uns liegende Arbeit in Bezug auf Gemeinschaft und Gerechtigkeit ist bedeutsam, besonders in einer Zeit wie dieser. Wir haben besonders auf den Impf-Nationalismus hingewiesen und auf die Situationen, in denen Impfstoffe für einige verfügbar sind aber nicht für alle, was tief mit der Privatisierung des Gesundheitswesens und der Nichtverfügbarkeit von Gesundheitsressourcen für viele in der heutigen Welt verbunden ist. Die Pandemie-Situation war besonders hart für Frauen, die als erste aus dem Arbeitsleben gedrängt wurden, als die Wirtschaft zusammenbrach, und die zusammen mit ihren Kindern zu Hause häuslicher Gewalt und Missbrauch ausgesetzt sind.

Die COVID-19-Pandemie offenbarte die Ungerechtigkeiten, die die Welt umschließen, ob sie nun sozial, politisch oder wirtschaftlich sind. Sie deckte Ungleichheit, Ausbeutung und Unterdrückung auf, die in Wirtschaftssystemen verwurzelt sind und die Würde der Menschen ausnutzen, wo Gesundheitsversorgung und andere Grundrechte nur denen zur Verfügung stehen, die sie sich leisten können. Fast überall sind die Schwachen, Armen und Ausgegrenzten am stärksten von der Krankheit und von den Maßnahmen zur Krankheitsbekämpfung betroffen.

In dieser Situation rufen wir die ganze Gemeinschaft und alle Menschen guten Willens auf, mit uns gemeinsam die Frage zu stellen: „Was erwartet Gott von uns“ (Micha 6,8)? Ein solcher Prozess soll danach streben, ein erneuertes und aktualisiertes theologisches Verständnis der gegenwärtigen Krise zu erarbeiten. Wir hoffen, dass eine solche Praxis der gemeinsamen Entscheidungsfindung die ganze Gemeinschaft - auf lokaler, regionaler und globaler Ebene - zu einer prophetischen theologischen Antwort und zu entschlossenen Taten des Zeugnisses führen wird, die den Mächtigen die Wahrheit sagen und nach Gerechtigkeit rufen.

In dieser Situation haben wir die Leitlinie zur Geschlechtergerechtigkeit verabschiedet. Ziel der Richtlinie für Geschlechtergerechtigkeit ist es, die Vision der WGRK voranzubringen,

unseren Ruf zur Gemeinschaft und unsere Verpflichtung zur Gerechtigkeit zu leben und die Kirchen zu befähigen und einzuladen, sich an Gottes verwandelnder Mission der Geschlechtergerechtigkeit und Partnerschaft zu beteiligen. Die Richtlinie zielt darauf ab, Gender-Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in unserer Gemeinschaft und in unseren Kirchen zu bekämpfen.

Wir haben uns darüber gefreut, dass die ethischen Investitionsrichtlinien der Gemeinschaft, die wir auf unserer letzten Sitzung verabschiedet haben, in Kraft getreten sind. Sie sehen vor, dass wir keine Investitionen in Organisationen tätigen, die eine der fünf Kernarbeitsnormen (Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Diskriminierung, Vereinigungsfreiheit, Recht auf Tarifverhandlungen) verletzen. Die WGRK wird auch nicht in eine Organisation investieren, die fossile Brennstoffe produziert oder fördert.

Wir haben auch unser Engagement für Frieden und Versöhnung auf der ganzen Welt bekräftigt - insbesondere in dieser Zeit, in der wir eine Verschärfung sowohl des Kapitalismus als auch des Autoritarismus feststellen:

- Wir haben unsere Initiativen für den Frieden in Kamerun und gegen die Gewalt zwischen dem frankophonen und dem anglophonen Teil des Landes erneut bekräftigt.
- Wir kamen überein, unsere friedensfördernden Initiativen in Kolumbien fortzusetzen, wo Dissens und Protest gewaltsam unterdrückt werden.
- Wir wiesen auf die Situation Palästinas und die andauernde Besatzung und den Kolonialismus hin, der die Menschen ihrer Menschenrechte beraubt und ungerechterweise Land beschlagnahmt.
- Wir setzen uns weiterhin dafür ein, den Dialog zwischen dem Norden und dem Süden der koreanischen Halbinsel zu fördern und Brücken zu bauen, um einen gerechten Frieden zu erreichen.
- Wir arbeiten weiterhin mit unseren Mitgliedskirchen in Myanmar zusammen, die mit einer Militärdiktatur konfrontiert sind und deren Leben und Lebensunterhalt gefährdet ist.
- Und wir haben uns verpflichtet, uns für West-Papua und gegen die Menschenrechtsverletzungen, die dort geschehen, einzusetzen.

In einer Zeit wie dieser nehmen wir den Aufruf von Präsidentin Kassab in ihrer Ansprache auf und rufen die Gemeinschaft zu einer erneuerten Fantasie für den Übergang auf, zu einer erneuerten Fantasie für das Bekenntnis, zu einer erneuerten Fantasie für die Nachhaltigkeit, zu einer erneuerten Fantasie für die Einbeziehung aller Ausgegrenzten, zu einer erneuerten Fantasie für neue Spiritualität, zu einer erneuerten Fantasie für eine Gemeinschaft, die durch die Arbeit ihrer Regionen gestärkt wird - alles inspiriert von der Hoffnung, die wir haben, da das Leben Jesu in jedem einzelnen von uns offenbar wird.

*„In allem sind wir bedrängt, aber nicht in die Enge getrieben, ratlos, aber nicht verzweifelt, verfolgt, aber nicht verlassen, zu Boden geworfen, aber nicht am Boden zerstört. Allezeit tragen wir das Sterben Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar werde.“ — 2 Korinther 4,8-10 (Zürcher Bibelübersetzung)*

Als Gemeinschaft erneuern wir unsere Fantasie, inspiriert von der Hoffnung, dass unser Herr weiterhin mit uns für ein besseres Morgen unterwegs ist.